

Modernes aus alten Wurzeln

Die Abteilung Triesdorf: lange Tradition und ganz besondere Studienangebote

In Triesdorf befinden sich zwei Fakultäten der Fachhochschule Weihenstephan: Das Studienangebot der Fakultät Landwirtschaft hangelt sich entlang der Wertschöpfungskette „Nahrungsmittel“. Komplettiert wird das Sortiment durch die Masterstudiengänge Internationales Agrarmanagement sowie Regionalmanagement. NL-Redakteurin ANKE SERFLING hat in Triesdorf nachgefragt.

Zweimal würde man weinen. Einmal, wenn man nach Triesdorf kommt und einmal, wenn man wieder geht – so berichten es die Studenten. Triesdorf ist abgelegen, mitten in der Pampa, wie die jungen Leute sagen. Für einige ein kleiner Schock, gekoppelt mit den ersten Tränen gleich zum Studienbeginn. Und doch liegt es zentral und macht es deshalb auch für viele Nicht-Bayern als Studienort attraktiv. Eine vielfältige Kneipenszene oder große Wohnheime wird man vergeblich suchen. Was man bei einem Rundgang zu sehen bekommt, ist allerdings viel charmanter, sogar ein bisschen romantisch. Triesdorf ist die ehemalige Sommerresidenz der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach. Eine rote Mauer schließt das Jagdschloss samt Parkanlage, die Ställe, die Weiher, eine Menagerie ein. Eine bessere Verwendung hätten die Gebäude heute kaum finden können. Neun verschiedene Schulen bilden in diesen Gemäuern rund Gemäuern rund 2.500 Schüler und Studenten aus, 1.300 davon in der Fachhochschule.

Philosophisch und konsequent

Vielleicht hat der geschichtsträchtige Standort die Verantwortlichen der Fachhochschule in Triesdorf inspiriert. Das Studienangebot der Fakultät Landwirtschaft wurde nach einer ganz bestimmten „Philosophie“ zusammengestellt. Es folgt der kompletten Wertschöpfungskette „Nahrungsmittel“. „Von der landwirtschaftlichen Urproduktion bis hin zum Endverbraucher“, betont Dekanin Mirjam Jaquemoth. Neben der traditionellen Landwirtschaft wurden Studiengänge eingerichtet, die in Deutschland einmalig sind (siehe Kasten). Ziel sei es,

Absolventen mit einem „Rundum-Blick“ in die Berufswelt zu entlassen. Wer in Triesdorf Landwirtschaft studiert, wird nicht nur in die eine Richtung „Grundstoffproduktion“ ausgebildet. Zwischen den Bachelor-Studiengängen gibt es bewusste Überschneidungen, damit den Landwirten auch die Anliegen der Lebensmittelwirtschaft bewusst werden, die Lebensmittelmanager die Ansprüche der Verbraucher verstehen und die Ernährungsstudenten Ahnung von den Grundregeln der Agrarproduktion haben. Durch die enge Verbindung können Kenntnisse vermittelt werden, die weit über die landwirtschaftliche Produktion hinaus gehen und nicht zuletzt am Arbeitsmarkt gefragt sind.

Anfangshürden überspringen

Die Regelstudienzeit im Bachelorstudiengang Landwirtschaft dauert sieben Semester. Im ersten werden naturwissenschaftliche, technische und ökonomische Grundlagen vermittelt. Chemie, Physik und Mathematik sind wohl die Disziplinen, vor denen die Studenten am meisten Bammel haben und wo der Wissensstand oft recht unterschiedlich ist. Um den Start in das erste Studienjahr zu erleichtern, bieten die Triesdorfer zwei Wochen vor Beginn Kurse in genau diesen Fächern an. Die Resonanz ist groß, trotz der Entscheidung: Freizeit oder Mathematik. Sind diese Anfangshürden übersprungen, können die Studenten bereits ab dem vierten Semester individuelle Vertiefungen in Pflanzen- oder Tierproduktion wählen – oder beides belegen, wenn sie „Generalist“ werden möchten. Obligatorisch für alle sind die Lehrangebote in Agrar- und Verfahrenstechnik, Agrarökonomie sowie Marktlehre und Agrarpolitik. Fächerübergreifende Seminare, in denen Produktion, Technik, Ökonomie und Umwelt zusammen geführt werden, bereiten auf die Komplexität der späteren Berufswelt vor. Nach der Praxiszeit im fünften Semester ist zwischen drei Studienschwerpunkten zu wählen: Pflanzliche Erzeugung, Tierproduktion oder Agrarökonomie. Ein breites Angebot von Wahlpflicht-Modulen steht außerdem zur individuellen Wahl, viele davon mit fachübergreifenden Inhalten. Den Titel „Bachelor of Science“ gibt es, wenn das Studium mit der Bachelorarbeit abgeschlossen ist.

Wissen exportieren

Wer sein agrarwissenschaftliches Studium mit der Note „Gut“ gemeistert hat – das gilt natürlich auch für Nicht-Triesdorfer Absolventen – kann mit dem Internationalen Masterstudiengang Agrarmanagement noch ein gefragtes „top up“ aufsetzen. Die Ursprünge des Masterstudiengangs reichen in die Zeit nach der Wende zurück. Einer, der von Anfang an dabei war, ist Studiendekan Prof. Dr. Otmar Seibert. „Noch im Jahr 1989 standen plötzlich Kleinbusse vor unserer Fachhochschule, mit Landwirten und Beratern aus den neuen Bundesländern. Sie wollten sich weiterbilden, sich den neuen Marktbedingungen anpassen. Wir haben von Buchführung über Produktionsökonomie, Unternehmensplanung und Europäischer Agrarpolitik alles angeboten. Das waren spannende Zeiten“, erinnert sich Otmar Seibert. Zugleich wurden die Grundlagen für einen Studiengang geschaffen, der sich damals schnell in Richtung Polen und Tschechien rumsprach. Seit 14 Jahren ist der Masterstudiengang international. Aus über 20 Ländern bewerben sich jährlich rund 200 qualifizierte Absolventen ausländischer Agraruniversitäten. Weil nicht alle in Triesdorf studieren können, wurde der Studiengang mit Hilfe des DAAD inzwischen an 10 östliche Universitäten „exportiert“, d.h. dort analog zum Triesdorfer Konzept angeboten. Für die Absolventen ist der Masterabschluss ein Karriere-Garant.

Persönlichkeiten fördern

Aber auch für diejenigen, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt einen Platz finden müssen, gibt es Unterstützung. Ein Coachingprogramm startet in diesem Oktober. Eine persönliche Betreuung hilft den Studenten, sich am Arbeitsmarkt zu orientieren, die richtige Fächerkombination zu wählen, gute Bewerbungen zu schreiben und vieles mehr. „Der Beruf ist was emotionales“, betont Dekanin Jaquemoth. Deshalb sei es gerade in diesem Bereich so wichtig, die Persönlichkeitsbildung der meist noch jungen Studenten zu unterstützen. Vier bis fünf werden sich in einer Gruppe zusammenfinden und von einem Coach betreut. Der Kontakt der FH zu Unternehmen des vor- und nachgelagerten Bereiches der

Landwirtschaft ist eng, sodass die Betreuer genau wissen, was oder besser wer auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist.

Fest in der Region verankert

Neben all ihren Kontakten, die weit in die Welt hinaus reichen, bleiben die Triesdorfer fest in ihrer Region verankert. Es ist ein permanentes Geben und Nehmen, das Triesdorf mit seinem Umfeld verbindet. Studenten und Dozenten entwickeln gemeinsam mit Unternehmen und Gemeinden Projekte, etwa im Marketingbereich oder der Entwicklung kommunaler Energiekonzepte. Noch in diesem Jahr beginnt der Bau einer Biogasanlage mit Hackschnitzelheizung, die das Triesdorfer Bildungszentrum unabhängig von externen Energielieferungen machen wird. Solche Projekte schweißen zusammen – nicht nur die Studenten.

Herausforderungen der kommunalen und regionalen Entwicklung widmet sich in besonderer Weise der dreisemestrige Masterstudiengang Regionalmanagement. Er richtet sich an „gute“ Absolventen aus fast allen „grünen“ Studiengängen, aber auch an Ökonomen, Geo- oder Sozialwissenschaftler. Auf interdisziplinäre Weise werden Methoden und Erfahrungen vermittelt, die eine moderne Steuerung regionaler Entwicklungsprozesse heute verlangt. Am schwarzen Brett in Triesdorf hängen gleich sechs Stellenangebote für Regionalmanager – gute Perspektiven.

Gemeinsam stark

Dank des Markgrafen von Brandenburg-Ansbach hat sowohl die Fachhochschule Weihenstephan, als auch der Kern des Triesdorfer Bildungszentrums, eine 150-jährige Entwicklungsgeschichte. Die Förderung der Viehzucht und des Ackerbaus war bereits Mitte des 18. Jahrhunderts Ziel der Markgrafen. Aus diesen Wurzeln ist eines der größten grünen Zentren im deutschsprachigen Raum entstanden: Neun Schulen, zwei Fachbereiche der FH Weihenstephan, ein Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Milch-Analytik und das landwirtschaftliche Lehrgut. Die Synergieeffekte untereinander sind groß. Der Kontakt zwischen Auszubildenden, Schülern und Studenten hilft schon früh, den eigenen Horizont zu erweitern und Entscheidungen für den individuellen Ausbildungsweg zu treffen. Mehr als zwei Drittel der Fachoberschüler wechseln nach der Ausbildung auf die Fachhochschule, um dort ein Studium zu beginnen.

Ungewöhnlich groß ist die Verbundenheit zwischen den Triesdorfern, sodass wirklich bei fast jedem die zweite Träne fließt, wenn er wieder in die Welt hinaus geht.

(se)

NL



Nina Busch (24), wollte nach dem Abitur was Praktisches machen. Heute steht sie kurz vor dem Abschluss des Landwirtschaftsstudiums mit dem Schwerpunkt Agrarökonomie in Triesdorf und ist eine der letzten Diplomer – was sie eigentlich ganz gut findet. Was sie an Triesdorf am meisten mag, sei die Gemeinschaft und der Zusammenhalt. Der fachliche Austausch zwischen den jungen Leuten aus den angrenzenden Bildungseinrichtungen sei groß. Auch der Kontakt zu den Dozenten ist eng. „Hier sprechen einen die Profs spätestens nach dem 1. Semester mit Vor- und Nachnamen an – wo gibt es das schon noch?“ Zurzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Landwirtschaft. Wie es weiter geht? Das wird sich zeigen. Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind gut.



Er kommt direkt aus der Praxis. Seine Eltern haben einen landwirtschaftlichen Betrieb in Naumburg (Sachsen-Anhalt). Nach der Ausbildung zum Landwirt kam **Axel Kühnert** (24), nach Triesdorf, um an der Berufsoberschule sein Abitur nachzuholen. Durch den engen Kontakt zu den Studenten der Fachhochschule wusste er, wie das Landwirtschaftsstudium abläuft und hat sich gleich nach dem Abitur eingeschrieben. Er wählte die Studienrichtung Vieh- und Fleischwirtschaft, die ab Oktober in den Bachelorstudiengang Lebensmittelmanagement integriert wird. Axel Kühnert könnte sich vorstellen, den elterlichen Betrieb im Nebenerwerb zu bewirtschaften und einen Job in der Verarbeitungsbranche zu suchen. Durch sein Praktikum hat er schon erste Kontakte geknüpft.



Am 30. September ist **Naire Tvalchrelidze** (24), wieder zurück nach Armenien – nach Hause – geflogen. Nach einem Studium der Agrarwissenschaften in ihrem Heimatland hat sie die Chance genutzt und den internationalen Master Agrarmanagement in Triesdorf oben drauf gesetzt. Mit 1,0 hat sie das Studium abgeschlossen und ganz nebenbei noch die deutsche Sprache gelernt. Mit diesen Qualifikationen wird sie mühelos einen Job finden – Beraterin in der Landwirtschaft, wäre ihr Wunsch. Am meisten mochte sie die romantische Atmosphäre in Triesdorf. Wenn die Schafe vor den Fenstern der FH grasen und die Kühe im Stall zu hören sind. Ihre Kommilitonen lassen sie nur ungern gehen, aber alle wissen: der Kontakt unter den Triesdorfern reißt nicht so schnell ab.

Fachhochschule Weihenstephan – Abteilung Triesdorf



Bachelorstudiengänge:

Fakultät Landwirtschaft

- Landwirtschaft
- Lebensmittelmanagement
- Ernährungs-Versorgungsmanagement

Fakultät Umweltsicherung

- Umweltsicherung
- Technologie Erneuerbarer Energien

Masterstudiengänge:

- Agrarmanagement
- Regionalmanagement

- Energietechnik und -management

Kontakt

Fachhochschule
Weihenstephan
Abteilung Triesdorf
Steingruberstraße 2
D- 91746 Weidenbach
Telefon: 09826/6 54–0
lu@fh-weihenstephan.de